

Masoala – ein Projekt für den nachhaltigen Schutz der Biodiversität

Weltweit sterben täglich etwa 70 Tierarten aus, darunter viele kleine Spezies, die wenig Aufsehen erregen, aber auch immer wieder grössere, von denen wir eher Kenntnis nehmen. Besonders gefährdet sind die Tiere, die durch die Abholzung oder Brandrodung der Wälder ihren Lebensraum verlieren. Zu den bedrohten Arten Masoalas zählen der Rote Vari, der Indri, das Fingertier, die Madagaskar Roteule und der Schlangenanler, aber auch viele Reptilien, Amphibien und Kleintiere. Auf der Halbinsel Masoala verschwinden pro Tag zehn Hektaren Wald, und mit jeder Hektar auch unzählige Tiere und einmalige Pflanzen. Mit dem Masoala-Projekt unterstützt der Zoo Zürich die madagassische Regierung in ihren Bestrebungen, diese Wunder der Natur zu schützen und zu erhalten.

Masoala, die noch weitgehend bewaldete Halbinsel im Nordosten Madagaskars, ist der Lebensraum für unzählige seltene Pflanzen und Tiere. Gemäss Untersuchungen der Naturschutzorganisation Conservation International ist Madagaskar einer der drei artenreichsten Flecken der Erde, ein so genannter Hotspot. Masoala ist der Hotspot im Hotspot. In diesem Regenwald ist die Biodiversität innerhalb Madagaskars am grössten.

Masoala – das Auge des Waldes

Die Evolutionsgeschichte von Madagaskar ist sehr alt. Isoliert von Afrika und Asien haben sich die Flora und Fauna Madagaskars eigenständig entwickelt. Die unterschiedlichen Klimata, Topografie und Geologie haben dazu geführt, dass sich in Madagaskar eine vielfältige Flora und Fauna mit hohem Anteil an Endemie entwickelt hat, das heisst, Madagaskar ist reich an Arten, die man nur dort findet. Dieser Reichtum an Biodiversität erreicht seinen Höhepunkt im Regenwald. Die Halbinsel Masoala ist bedeckt vom letzten grossen Regenwaldstück Madagaskars. Sie ist im Innern gebirgig und dicht bewaldet. Steile Abhänge gehen über in den vielfältigen Küstenwald mit Mangrovenwäldern, Sandküsten und bizarren Felsformationen. Vor der Küste erstrecken sich riesige Korallenriffe. In der von der Halbinsel gebildeten Bucht begleiten Delfine die Fischerboote und im Juli kommen die Buckelwale, um dort ihre Jungen zur Welt zu bringen. Im Inneren der Bucht liegt die bei den Touristen beliebte Insel Nosy Mangabe, seit 1966 ein spezielles Reservat für die Fingertiere, früher Raststätte der Hochseefahrer und Sklaveninsel.

Das Konzept des Nationalparks Masoala in Madagaskar

Madagaskar ist sich seines Reichtums in Bezug auf die Artenvielfalt sehr wohl bewusst und ist bestrebt, diese zu schützen. Die Insel im Indischen Ozean ist jedoch eines der ärmsten Länder der Welt. Diese Armut führt dazu, dass die lokale Bevölkerung den Regenwald für die Erwirtschaftung ihres Lebensunterhalts nutzt. Durch das Abholzen der Regenwälder werden neue Felder für den Reisanbau urbar gemacht; tausendjährige Tropenhölzer werden illegal geschlagen und über zweifelhafte Kanäle exportiert. Als Folge davon schwindet der

Regenwald. Auf der Halbinsel Masoala gehen auf diese Art jeden Tag zehn Hektaren Wald verloren. Drei bis vier Jahre können die gerodeten Flächen genutzt werden, dann setzt die Erosion ein.

Der Nationalpark entsteht

In diesem Umfeld hat die madagassische Regierung die Entwicklungshilfeorganisation CARE International beauftragt, für die Masoala-Region ein integriertes Entwicklungs- und Naturschutzprojekt zu planen und umzusetzen. Ziel dieses 1993 begonnenen Projektes ist der Schutz des biologisch wichtigsten Teils des Masoala Nationalparks. Dies wird erreicht durch die Definition einer Pufferzone, die den Wald schützt, der Bevölkerung jedoch eine nachhaltige Nutzung erlaubt. In Ergänzung dazu werden Projekte aufgebaut, die den Bewohnern der umliegenden Dörfer neue Einkommensquellen erschliessen, welche das Abholzen unnötig werden lassen und dem Regenwald einen neuen Wert geben.

Gemeinsam ans Ziel

Für die Aufnahme der biologischen Daten zog CARE weitere Organisationen hinzu: die im Bronx Zoo in New York beheimatete Wildlife Conservation Society zur Bestandesaufnahme der Tiere, mit Ausnahme der Vögel, die vom Peregrine Fund bestimmt wurden. Die Bestimmung der Pflanzen erfolgte durch den Missouri Botanical Garden. Ziel der Untersuchungen war es, die in Bezug auf die Artenvielfalt und auf die langfristige Erhaltung des Ökosystems wichtigsten Lebensräume zu erfassen. Aufgrund der gemeinsamen Vorschläge wurden die Grenzen des Nationalparks und der Pufferzonen gezogen. 1997 wurde der mit 2400 km² grösste Park, der auch drei Meeres-Reservate umfasst, vom madagassischen Präsidenten gegründet. Seit dem Jahr 2000 wird der Nationalpark gemeinsam von der madagassischen Naturschutzbehörde ANGAP (Association National de la Gestion des Aires Protégées) und der Wildlife Conservation Society (WCS) geleitet.

Nachhaltige Entwicklung

Damit der Nationalpark Bestand hat, muss seine Betreuung durch Park-Ranger langfristig finanziert werden. Ein zentraler Punkt ist dabei, dass die einheimische Bevölkerung in den Schutz des Regenwaldes eingebunden wird und wirtschaftlich überleben kann, ohne den Regenwald zu übernutzen oder zu zerstören. Voraussetzungen dafür sind eine verbesserte und ertragsreichere Landwirtschaft ausserhalb des Nationalparks und neue Erwerbsmöglichkeiten. Dieses Ziel kann erreicht werden durch den Aufbau des Terrassen-Reisanbaus, der grössere Erträge liefert als der traditionelle Hügelreis, sowie das Anlegen von Fruchtbauplantagen, die eine bessere Qualität von Vanille, Kaffee und Gewürznelken erzeugen, aber auch eine nachhaltige Waldwirtschaft und Pflanzschulen, die zur Wiederaufforstung genutzt werden können.

Der Zoo Zürich hat sich verpflichtet einen jährlichen Beitrag an die Betriebskosten des Masoala Nationalparks zu leisten. Diese Geld stammt aus Spenden der Zoobesucher und aus Umsatzanteilen von Masoala Restaurant und Masoala Shop. Dieser Beitrag deckt 25% der laufenden Kosten für Löhne der Ranger, Unterhalt der Infrastruktur und Betriebskosten des Nationalparks.

Ein weitere Beitrag des Zoo Zürich zum Naturschutz in Masoala ist Teil eines Vertrags mit den madagassischen Behörden. Für die Bepflanzung der 11'000 m² grossen Regenwaldhalle in Zürich bezog der Zoo 4700 Setzlinge aus einer eigens dafür angelegten Pflanzschule in Madagaskar. Die Behörden stimmten einer Ausfuhr der einheimischen Regenwaldpflanzen zu. Als Gegenleistung finanziert der Zoo Zürich während zehn Jahren zielgerichtete Projekte in

der Umgebungszone des Masoala Nationalparks, die es der Bevölkerung erlauben, ihr Land nachhaltig zu bewirtschaften und den Regenwald zu schützen.

Mit der Ausstellung des madagassischen Künstlers Justin Ratato im Foyer des Masoala Regenwalds in Zürich und der Gründung des Vereins "Freunde Masoalas", einer Trägerschaft, die sich aktiv für den Schutz des Masoala Nationalparks einsetzt, unterstreicht der Zoo Zürich seine Bemühungen, die Erhaltung des Regenwaldes durch lokale Entwicklungsprojekte sicherzustellen.

Der Zoo Zürich als Botschafter für den Masoala Nationalpark

Langfristiges Ziel der schweizerisch-madagassischen Zusammenarbeit ist der Schutz der Arten und ihrer Lebensräume in Masoala. In der Ökosystemhalle des Zoo Zürich können die Besucher in einem nahezu authentischen Ausschnitt des Masoala Regenwaldes die Besonderheiten dieses Lebensraums entdecken. Das angegliederte Informationszentrum soll das Publikum motivieren, selbst etwas zur Erhaltung der Wälder dieser Welt zu tun und durch freiwillige Spenden direkt dazu beizutragen, dass der Masoala Nationalpark langfristig erhalten werden kann. Mit seinem Projekt wirkt der Zoo Zürich als Botschafter für den Schutz einer faszinierenden Tier- und Pflanzenwelt und schafft eine direkte Verbindung zu diesem bedrohten Paradies der Artenvielfalt in Madagaskar. Der Masoala Regenwald in Zürich soll die Besucher auch anregen, den Nationalpark als Touristen zu besuchen und die Schönheit und Vielfalt des Regenwaldes in seiner ganzen Pracht zu erleben.

Besucher aus der Schweiz sind nun zur grössten Gruppe ausländischer Besucher des Masoala Nationalparks geworden.

Erste Erfolge im Schutz des Nationalparks

In den letzten Jahren wurden die Grenzen des Nationalparks markiert und Patrouillen ausgebildet, um illegale Rodungen festzustellen und die Betroffenen zur Verantwortung zu ziehen. Dank diesen Massnahmen sind diese Rodungen zurückgegangen, aber auch deshalb, weil der Bevölkerung mit dem Bau von Dämmen und Kanälen geholfen wurde, ihr Auskommen im bereits gerodeten Teil ausserhalb des Nationalparks zu finden. Madagaskar, und Masoala im speziellen, ist heute in der Schweiz bekannt. Der Tourismus hat seit der Eröffnung des Masoala Regenwaldes im Zoo Zürich auf der Halbinsel Masoala eine deutlichen Aufschwung erlebt. Schweizer Ökotouristen sind nach den Einheimischen die grösste Gruppe in Masoala geworden. Der Aufschwung des Tourismus bringt Arbeit und Einkommen nach Masoala. Damit bekommt der Wald einen neuen Wert für die Bevölkerung, die so mithilft, ihn zu erhalten.

* ANGAP Association Nationale pour la Gestion des Aires Protégées; WCS Wildlife Conservation Society; MBG Missouri Botanical Garden; SNGF Silo National des Graines Forestières

Zürich, Mai 2006

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Dr. Alex Rübel, Direktor Zoo Zürich

Telefon: +41 44 254 25 00, zoo@zoo.ch

Texte und Bilder sind elektronisch erhältlich unter www.zoo.ch/medien